

O Vater, deine große Liebe,
Wie kann ein Mensch sie hier versteh'n!
Gib, daß ich mich in Einfalt übe,
Den Weg, den du mich führst, zu geh'n.

Gib, daß ich dir nicht widerstrebe,
Wenn Dornen meinen Pfad umzieh'n,
Und daß ich dir im Glauben lebe
Und nicht von dieser Erde bin.

Gib, daß der Erde Eitelkeiten
Mir unbewußt vorüber weh'n,
Und daß ich mag zu allen Zeiten
Auf Jesu Kreuz und Sterben seh'n.

Gib, daß ich nimmer möge schwanken
Wann mir der Erde Reichthum blinkt,
Laß mich von deinem Weg nicht wanken,
Wo mir am Ziel die Krone winkt.

Gib, daß ich dulden mag und hoffen,
Und gib mir deinen heil'gen Geist,
Und zeige mir den Himmel offen,
Wenn mir der Tod das Herz zerreißt.

Die Schule in den Dornen.

„Herr, alles will ich leiden,
Was deine Hand mir gibt,
Will alle Liebe meiden,
Die, Jesus, dich nicht liebt.“

Gib Heiligkeit dem Herzen,
Gib einen neuen Geist,
Der dich in Lust und Schmerzen,
In Tod und Leben preist.

Herr, gib, daß ich fest glaube,
 Gib Trost auf Erden schon,
 Daß mir kein Zweifel raube
 Der treuen Knechte Lohn.

Daß ich lobsingend bringe
 Durch Nacht und Morgenroth,
 Daß ich den Tod bezwinge,
 Stark durch dein Lebensbrod.

Ich weiß, vor deinem Throne
 In Füll' und Herrlichkeit,
 Ist Allen ja die Krone,
 Auch mir ein Ort bereit.

Die Buße wird mit Thränen,
 Geduld und stiller Pein,
 Auch mir den Kranz verschönnen,
 Gleich Perl' und Edelstein.

Soll ich als Zeuge dienen,
 O Herr, nimm hin mein Blut,
 Das schmückt mir gleich Rubinen
 Den Kranz mit Strahlenglut.

Wie prangt die grüne Weide,
 Mein Hirte winket hier,
 Ein Kleid von weißer Seide,
 Ein Krönlein zeigt er mir!

O Perlen, herbe Thränen!
 O Herzensblut, Rubin!
 Herr, stille dieses Sehnen,
 Herr, nimm mich bald dahin!" —

So hat ein Kind gesungen
 Wohl an der Wiese Rand,
 Bis es der Hirt umschlungen
 Von Dorn und Distel fand.

Er sprach: „Du sitz'st im Rohre,
Schneid' eine Flöte dir,
In meinem Hirtenchore
Fehlt deine Stimme mir.

„Die Schäflein, die verirrtten,
Die locke mir herbei,
Und die im Dorn verwirrtten,
Die mache wieder frei.

„Und wasche sie mit Thränen,
Und kämm' sie rein und weiß,
Lehr' sie sich fromm gewöhnen
In meiner Lämmer Kreis.

„Such' ihrer Wolle Flocken
Vom Dorn von Zeit zu Zeit,
Und hast du voll den Kocken,
Dann spinne dir ein Kleid.

„Dreh' ab die Dornenspule,
Thät's gleich ein wenig weh,
Sitz still und halte Schule
Im Leidens A. B. C.

„Und hast du eine Heerde,
Ein Kleid auch weiß und rein,
Dann treib auf sicherer Fährte
In meinen Schafstall ein.“

Abendgebet.

(Am dritten Januar 1817 in der Krankheit.)

Milde bin ich, geh' zur Ruh',
Schließe beide Äuglein zu:
Vater, laß die Augen dein
Über meinem Bette sein.